



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1880

154. Der Peter in der Fremde

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

küste, gegenüber Schleswig, und hat ziemlich starken Verkehr mit England; bedeutend ist die Ausfuhr von fetten Rindern und Schafen.

2. Deich, Erdwall zum Schutz des hinter ihm liegenden Landes vor dem Andrang des Wassers. (Außendeiche, Hauptdeiche, Binnen-
deiche.)

3. Die Flut wogte an den Strand. Unter Ebbe und Flut versteht man das durch die Anziehungskraft des Mondes und der Sonne bewirkte regelmäßige Fallen und Steigen des Meeres, welcher Wechsel periodisch alle 6 Stunden eintritt, so daß binnen 24 Stunden (50 Minuten) der Stand des Meeres zweimal ein höchster (Flut) und zweimal ein niedrigster (Ebbe) ist. Am höchsten ist die Flut zur Zeit des Neu- und Vollmondes (Springflut), am kleinsten zur Zeit der Viertel (Nippflut). — In diesem Sinne ist jedoch das Wort „Flut“ in dem vorliegenden Befestücke nicht zu nehmen; es bezeichnet hier nicht die regelmäßig wiederkehrende Flut, sondern eine plötzliche, außergewöhnliche. Von solchen Fluten wird gerade die deutsche Nordseeküste bei West- und Nordwestwind häufig heimgesucht: es sind das die gefährlichen Sturmfluten, welche schon bis 24 Fuß über den mittleren Wasserstand gegangen sind.

2. Gliederung der Erzählung.

1. Die Husumer feiern ein großes Fest auf dem Eise.
2. Das alte Mütterchen bemerkt die herannahende Gefahr.
3. Sie zündet ihr Haus an, um die Bewohner der Stadt zu retten.
4. Die Rettung gelingt.

152. Ein Duzend Rätsel.

Georg Scherer.

Auflösung.

1. Bis das Wasser tief genug ist, sie zu tragen; alsdann geht sie nicht mehr, sondern schwimmt. 2. Der Fremdling, (der Mieter). 3. Die Uhr. 4. Der Hahn, das Huhn. 5. Der Handschuh. 6. Der Atem. 7. Purpur. 8. Der Mensch. 9. Die Sonnenuhr. 10. Sonne und Mond. 11. Es war ein Großvater mit seinem Sohn und Enkel. 12. Die rechte Hand. — (Vergleiche Nr. 11 und Nr. 85.)

153. Doktor Allwissend.

Brüder Grimm.

Vergleiche Nr. 53.

154. Der Peter in der Fremde.

A. G. Eberhard.

1. Gliederung des Gedichtes.

1. Peters Drängen, die Welt zu sehen.
2. Die Bemühungen der Mutter und der Verwandten, ihm die Reisepläne aus dem Kopfe zu treiben.

3. Die Einwilligung zur Reise.
4. Die Reise bis zum nächsten Dorfe.
5. Peter allein auf der Wanderung.
6. Sein Entschluß, zurückzukehren.
7. Der Empfang des wiedergekommenen Reisenden.
8. Die gelungene Rechtfertigung desselben.

2. Vermittelung des Verständnisses.

Warum wollte Peter durchaus in die Fremde? Warum meinte er, in der Welt sein Glück zu finden? Ist der Grund zu seinem Reisedrang etwa in ungünstigen Vermögens- oder unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen? Warum nicht? Durch welche Vorstellungen sucht die Mutter den Knaben von seinem Vorhaben abzubringen? In welchem Alter denkst du dir den Knaben? Weshalb wird die von ihm beabsichtigte Reise ein Wagstück genannt? — Zeige, daß das Glück an keinen bestimmten Stand und Ort gebunden ist! Dergleichen, daß nirgends gebratene Tauben in der Luft umherfliegen! (Erinnerung an „Kannitverstan“!) — Vergleiche Peters Stimmung bis zum nächsten Dorfe mit derjenigen im Wirtshause, sowie mit derjenigen, als er allein war! Weise nach, daß ihm die Abreise aus dem Mutterhause bald leid war! Welche Erscheinungen und Umstände machten ihm gleich anfangs das Reisen zuwider? Welche Vorwürfe machte sich Peter auf der Reise? — Gedanken der Eltern im Wirtshause! — Warum lief Peter auf einem Seitenwege nach Hause? Wie wurde er empfangen? Von wem? War Peter das einzige Kind? Unter welcher Voraussetzung hatte der Vater die Einwilligung zu der Reise des Sohnes gegeben? Wie rechtfertigt Peter seine baldige Rückkehr? Was meinst du zu dieser Rechtfertigung?

3. Schriftliche Übungen.

1. Übertragung des Gedichtes in Prosa.
2. Vergleiche diesen Peter mit dem Peter in Nr. 102!

155. Ein Stücklein aus dem französischen Kriege.

Aus der „Spinnstube“.

Bemerkungen.

Der Grundgedanke ist am Schlusse des Lesestückes mitgeteilt. Da die Erzählung im übrigen klar und verständlich ist, so sehe ich von einer Besprechung derselben ab. Scenen zu besprechen, die selbst einen Krieger bis zu Thränen rühren, das widerstrebt meinem Gefühl. Wie aber soll das Lesestück benutzt werden? Bei passender Gelegenheit trage der Lehrer dasselbe gut vor; nach dem Vortrage, resp. Vorlesen, lasse er eine Pause von einigen Minuten eintreten, damit der Eindruck in der Kinder Gemüt erst ausklinge; hierauf erfolge der Übergang zu dem vorgeschriebenen Lehrgegenstande, resp. der Schluß